

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von J. M. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 6 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postämtern 75 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postämtern 115 Pfg.

Einrückungspreis für die halbspaltige Corpusspaltel oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Meldeamt für die halbspaltige Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

## Die Intervention der Mächte

in dem türkisch-griechischen Conflict ist nun endlich am Montag Abend zustande gekommen. Wenn man in den Berichten aus Athen und den Hauptstädten der Großmächte die Spreu von dem Reigen sonderbar, ergiebt sich von dem diplomatischen Verlauf der Dinge während der letzten acht Tage ungefähr folgendes Bild: Nach den schweren Niederlagen der griechischen Armee in Thessalien und dem vollständigen Zusammenbruch der griechischen Großmächtsprüche zeigte sich bei den verschiedenen Großmächten Neigung, dem Kriegsspiel ein Ende zu machen und im Interesse der griechischen Königsfamilie, die wohlweislich auch das neue Kabinett in Athen zu stützen bestrebt war, eine Vermittlung herbeizuführen. Die Vertreter Russlands, Englands, Frankreichs und Italiens hatten eine Note entworfen, in der der griechischen Regierung die Intervention der Mächte angeboten werden sollte. Nach dem insbesondere von Rußland geäußerten Standpunkte, daß ein solcher Schritt mit Zustimmung aller Großmächte erfolgen müsse, war jener Notenentwurf unter der Voraussetzung aufgesetzt, daß auch die beiden andern Großmächte zustimmen würden. Der österreichisch-ungarische Vertreter verhielt sich jedoch gemäß seiner Instruction zurückhaltend, während der deutsche Vertreter nach der ganzen Haltung seiner Regierung an einem Interventions-Angebote nicht theilnehmen konnte.

Der Standpunkt der deutschen Regierung war ungefähr der: Griechenland hätte durch Ausschiffung von Truppen auf der Insel Kreta einen groben Friedensbruch verübt. Von dem Kaiserlichen Botschafter war außerdem durch Proclamation vom 14. Februar von der Insel im Namen des Königs von Griechenland Besitz ergriffen worden. Diese beiden Akte mußten rückgängig gemacht werden, bevor der Versuch, das aufässige Griechenland vor der völligen Zerschmetterung zu bewahren, unternommen werden konnte. Hätte man sich mit der Rückberufung der griechischen Truppen von Kreta begnügt, so wäre formell noch jene Proclamation der Besitzergreifung bestehen geblieben, die Insurrektion auf der Insel wüßte sich an sie weiter gebunden erachtet und ihren Kampf fortgesetzt. Wenn Griechenland vorher nicht völlige Klarheit darüber geschafft hätte, daß es auf seine Einverleibungsabsicht verzichtet, so hätten sich auch die Balkanstaaten, die aus dem Kriege mit Griechenland Vortheil für sich erwarteten, in ihren Aspirationen weiter ermuntert fühlen müssen. Sollte die griechische Regierung nicht einmal jetzt inmitten der schlimmsten Katastrophen die moralische Kraft gezeigt, offen seine Unionsgelüste sei es in Form der Anerkennung der Autonomie der Insel, sei es durch förmliche Aufhebung der Proclamation der Besitzergreifung preiszugeben, so wäre nach Vermittlung eines Waffenstillstandes für Griechenland doch erst recht nicht die allzu große Fügigkeit Griechenlands zu erwarten gewesen; das alte Spiel hätte vielmehr von neuem beginnen und die europäische Diplomatie mit Erwägungen über Mosabade u. wieder von vorn anfangen können.

Es muß uns zur Genugthuung gereichen, daß die deutsche Regierung mit ihren Vorschlägen die ganz der bisher festgehaltene konsequente Politik gegenüber dem Friedensstörer Griechenlands entsprechen, durchgedrungen ist. Der griechische Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat am Montag in einer Note an die Vertreter der Mächte im Rahmen der hellenischen Regierung die Rückberufung der Truppen von Kreta und die Anerkennung der Autonomie der Insel, womit die Annexionshandlung hinfällig

wird, in bindender Form ausgesprochen. Darauf sind alle Großmächte übereinstimmend zu dem Versuch übergegangen, einen Waffenstillstand herbeizuführen und Friedensverhandlungen in die Wege zu leiten.

## Politische Uebersicht.

Stolp, 13 Mai 1897

Das Kaiserpaar in Lothringen. Unser Kaiser machte Montag früh einen Spazierritt durch den Wald von Kuzel und hörte hierauf Vorträge. Nach einem Besuch des Wilhelm-Viktoriahauses fuhr der Kaiser nach Metz und besichtigte auf dem Exerzierplatz von Frescati das Königs-Infanterieregiment Nr. 145. Die Kaiserin besuchte inzwischen die Hospitäler. Abends erfolgte die Rückkehr nach Schloß Ulville. Am Dienstag sollte eine große Truppenübung bei Gravelotte stattfinden.

Kaiser Wilhelm hat 10000 Fr. für die von dem Pariser Wohlthätigkeitsbazar unterstützten Anstalten gespendet. — Angesichts der allgemeinen Bewegung des Unwillens über Pater Oliviers Trauerpredigt richtete Kardinal Richard ein Schreiben an den Präsidenten Faure, das eine Mißbilligung der Trauerpredigt, sowie den Beweis darstellt, daß der hohe Klerus der Republik keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen wolle.

Kaiser Wilhelm hat dem „N. Wiener Tagebl.“ zufolge durch die Votschafter in Wien und in Rom die jüngst von ihm verfaßten neuen Marineetats auch den dortigen höchsten Marinebehörden überreichen lassen.

Schiffstaufe in Danzig. Die Königin von Württemberg traf zur Schiffstaufe Dienstag früh in Danzig ein und wurde vom Prinzen Heinrich von Preußen empfangen. Der Prinz geleitete die Königin zu ihrem Absteigequartier. Das Publikum in den reich geschmückten Straßen begrüßte die Königin freudig. Die Kapelle des Leib-Gusarenregiments Nr. 1 brachte der Königin eine Morgenmusik dar. Dem Besuche der Werft folgte die Taufe des Ersatzkreuzers, bei welcher die Ehrencompagnie mit der Musik vom Grenadierregiment König Friedrich I. gestellt wurde. Prinz Heinrich hielt die Taufrede: Dank treuer fleißiger Arbeit vieler Hände steht dir in edler Gestalt vor uns. Eine hohe Frau aus edlem deutschen Geschlecht ist gekommen, um dich auf deiner ersten Fahrt zu begleiten und dir nach alter Sitte einen Namen zu verleihen, den schon vor dir ein edles Schiff trug. Sein schlanker Bau und seine stolze Erscheinung waren der Stolz der Marine und die Bewunderung Aller in fremden Meeren. Möchte es deiner zukünftigen Befahrung vergönnt sein, mit dir gleiche Ehren einzulegen. Das waltete Gott! Die Königin taufte das Schiff „Fregata“. Die Musik spielte die Nationalhymne und dann beim Umgang der Königin das Lied: „Reisend mit viel schönen Reden.“ Nach einem Frühstück im Artushofe erfolgte unter lauten Ovationen die Abreise der Königin.

Der Sultan hatte bestimmt, daß dem Zeughaufe in Berlin anlässlich der Hundertjahrfeier eine Collection alter Waffen, besonders Kanonen, gestiftet werde. Infolge der Kriegsvorbereitungen verzögerte sich die Auswahl der Gegenstände, doch ist nunmehr der Abgang der Sendung nach Berlin bereits signalisirt worden.

Fürst Reuß ältere Linie soll, einer Berliner Blättermeldung zufolge, die Absicht haben, in allernächster Zeit am Berliner Hofe einen Besuch zu machen. Es sollen im Laufe des Sommers auch einige Veränderungen in den Regierungskreisen des Fürstenthums vor sich gehen, die als Annäherung an

Preußen aufgefaßt werden können. Ob diese Mittheilungen wohl zutreffen werden?!

Auch in der zweiten Commissionsberatung der Sanbwerker Vorlage gelangte der Antrag Camp trotz lebhaften Widerpruches der Regierungsvertreter zur Annahme.

Der Weltkongress in Washington beschloß, das Porto für internationale Postanweisungen auf der Grundlage einer gleitenden Scala herabzusetzen, sobald ein bestimmter Betrag erreicht ist. Anweisungen, die über weniger als 100 Francs lauten, werden durch diese Bestimmung nicht getroffen.

Die Dreiwirren. Die Friedensvermittlung der Mächte ist nun officielle aufgenommen worden, nachdem sich Griechenland in der Erkenntniß der Aussichtslosigkeit aller weiteren Unternehmungen auf dem Kriegsschauplatz zur Annahme der von den Mächten gestellten Bedingungen bereit erklärt hat. Ob die Intervention noch rechtzeitig genug gekommen ist, um eine sehr blutige Schlacht bei Domofos zu verhindern, muß der morgige Tag bereits lehren. Wie dem aber auch sei, so wird man doch überall mit großer Genugthuung davon Kenntnis nehmen, daß es nicht nur gelungen ist, den von Griechenland geradezu vom Zaune gebrochenen Krieg zu lokalistren, sondern ihn auch zum Ende zu bringen, ehe eine vollkommene Vernichtung Griechenlands herbeigeführt würde. Die Aufnahme der Frieden vermittelnden Verhandlungen ist jetzt endlich noch nicht völlig gleichbedeutend mit einer endgültigen Aufhebung des Krieges. Die von den Mächten und ganz besonders von Deutschland formulirten Bedingungen für die Aufnahme einer Intervention bieten in ihrer ganzen Fassung aber doch eine nach menschlichem Ermessen unerschütterliche Garantie, daß die officielle Einstellung der Feindseligkeiten mit Sicherheit erwartet werden darf. — Ueber die Vermittlungsverhandlungen ist im Einzelnen folgendes mitzutheilen: Die griechische Regierung hatte den europäischen Kabinetten eine Note übersandt, in welcher sie die Rückberufung der griechischen Truppen von Kreta aufgab. Diese Mittheilung hatte in Athen zwar nicht uneingeschränkte Zustimmung gefunden, war jedoch im Großen und Ganzen gebilligt worden. Die einfache Benachrichtigung von der Abberufung der Truppen von Kreta genügte jedoch der deutschen Regierung nicht, diese bestand vielmehr darauf, daß als Bedingungen für die Intervention der Mächte die Rückberufung der griechischen Truppen von Kreta und die Erklärung der griechischen Regierung zu gelten habe, daß sie die Truppen sofort abberufe und der Autonomie der Insel in aller Form zustimme. Auch diese Erklärung des deutschen Botschafters in Athen, Frhrn. v. Pleß'n. fanden erneute Besprechungen statt, die im beiderseitigen Sinne beendet wurden. Das Auswärtige Amt in Berlin veröffentlichte darauf folgende amtliche Erklärung: Nachdem griechischerseits die Bedingungen erfüllt worden sind, von denen die deutsche Regierung ihre Erwartung an der Intervention abhängig gemacht hatte, ist der Kaiserliche Gesandte in Athen angewiesen worden, sich an den Mediationsverhandlungen zu betheiligen. Noch am Montag Abend erging die bezügliche Weisung an den Frhrn. v. Pleß'n nach Athen. Die der griechischen Regierung über den Beschluß der Intervention zugegangene Note der europäischen Regierungen lautet: Auf die Erklärung Griechenlands, daß es seine Truppen von Kreta zurückzieht und der Autonomie der Insel in aller Form zustimmt, sowie daß es ohne Vorbehalt die Vorschläge der Mächte annimmt, interveniren

## Um Ehre und Ruhm.

Erzählung von M. von Buch. 17. Fortsetzung.

Eine allgemeine Aufregung entstand, nur Helmarich blieb ruhig. Er wandte sich an Wiprecht. „Nun komme ich zu dem Zweck meines Hierseins,“ sagte er. „Ich bitte, Michel, daß du aus der Gefängnishaft zu erlösen. Das Geld, das ich von dir im Gefunden hat, und dessen Eigentümer er nicht sein wollte, mir gehört es. Vor der Furcht raffte mein Vater seine Schätze zusammen und bat den Bürgermeister, sie für sein Kind aufzuheben. Seine hat sein Versprechen treu erfüllt.“

Wiprecht Stanlach war sehr ernst geworden. „Können Sie mir Beweise geben für das, was Sie behaupten? Sein Sie in der That der Junker von Zeuden?“

Helmarich zog das Pergament hervor, das ihm einst der Wohlthäter übergeben hatte. „Genügt Euch dies?“

Thile von Zeuden zeigte auf Helmarich. „Ich erkenne in dem Sohn meiner Schwester,“ sagte er feierlich, „ich leiste Zeugniß ab, daß der Junker die Wahrheit spricht.“

Helmarich wollte abweisend antworten, da er jedoch bemerkte, daß die Bürgerschaft des Ritters für den Bürgermeister vortheil sein konnte, hielt er eine scharfe Entgegnung zurück und sagte mit ein wenig unsicherer Stimme: „Nach der Verordnung der Acht war mein Vater ein Bettler. Als ihn der Herr des Karlsruhs des Lehngutes Zuden beraubte, ließ er sein Recht mehr auf den andern Theil seiner Habe geltend machen, als auf das Gold, auf eben dies Gold, das der Herrmeister für mich aufzuheben versprochen. That der Herrmeister damit ein Unrecht, — er that es aus Liebe zu meinem Vater; verschwiege er jetzt den Namen, als man nach dem Eigenthümer der Gulden fragte — so verbrähte ich mich an den Tag kommt. Ich bin gern bereit, der Stadt die Freiheit an den Tag kommt. Ich bin gern bereit, der Stadt die Freiheit an den Tag kommt. Ich bin gern bereit, der Stadt die Freiheit an den Tag kommt.“

„Junge, Junge, Du sprichst wie ein echter Olen,“ jubelte Thile.

„Helmarich aber lächelte ein wenig schwermüthig und fragte: „Sind Sie bereit, Rathsherr Stanlach, meine Aussagen der Stadt mitzutheilen?“

Wiprecht war — und zwar soll dies nicht verschwiegen werden — mit Freuden dazu bereit, seinem lieben Freunde, den Bürgermeister, die Thür des Gefängnisses zu öffnen, laut der einleitenden Aussagen des Junkers Zeuden, für den Thile von Olen volle Bürgschaft übernahm.

Bereits nach wenigen Stunden befand sich der Bürgermeister in seinem Hause. Bei er hatte im Grunde des Herzens an seine Schuld geglaubt, so ward seine Freilassung mit weniger Bewunderung aufgenommen, als die Kunde seiner Verhaftung.

Helmarich von Zeuden's Name aber war in aller Munde, was den Ritter Thile mit stolzer Genugthuung erfüllte. Bewunderte er selbst doch am meisten das ruhige und sichere Auftreten des Jünglings.

„Komm mit mir nach Olen, mein Junge,“ bat er nachdem er und Helmarich eine längere Unterredung gehabt, in der der Jüngere dem Aelteren weitere Einzelheiten seines Lebens mitgetheilt hatte. Komm mit mir, alle meine Söhne sind in der Fremde, und ich will Dich halten als feist Du mein Kind.“

Helmarich schüttelte das Haupt. „Ich danke Euch, Ohm, ich glaube gewiß, daß Ihr mir hold und verwandtschaftlich gesinnt seid, — aber —“

„Kein Aber,“ rief Thile. „Doch,“ sagte der junge Mann. „Ich kann nicht vergessen, daß, als das Unglück über uns hereinbrach, meine arme Mutter vergeblich auf Eure stützende Hand wartete. Denkt, was die Armut gelitten haben muß.“

„Sei nicht unerbötlich, Helmarich,“ bat Thile nach einer langen Pause.

„Das bin ich nicht, Ohm, allein ich betrete nicht eher die Schwelle Eurer Burg, als bis der schändende Fleck auf meinem Wappenschild geilt ist.“

Thile bat noch einmal, Helmarich jedoch lehnte so bestimmt jede Aufforderung ab, daß dieser es aufgab, den Neffen umzustimmen.

„Du bist ein Trostkopf,“ sagte er ärgerlich. „Ain als er sein Kopf bestieg, betrachtete er mit stolzem Lächeln die kraftvoll schlanke Gestalt Helmarich's, der ihm die Hand zum Abschied bot.“

„Doch ein ganzer Olen,“ schmunzelte er und sprengte in vollem Trab durchs Thor. Bis in die Nacht hinein saßen Helmarich und Friedel in

der engen Dachkammer, wie sie schon als Knaben mit einander getheilt hatten. Helmarich's blaue Augen durchstiegen den kleinen Raum, dann legte er seine kräftige Rechte in die des Gefährten und sagte ernst: „Wer weiß, wann wir wieder so ruhig beieinander sitzen werden! Wie Geschwister sind wir zusammen aufgewachsen, Friedel, lieber Friedel, darf ich Dich um den Dienst eines Bruders bitten?“

Friedel nickte bereitwillig. „Verlange, was Du willst,“ sagte er, „es ist gekührt, sofern ich nur im Stande bin, es zu erfüllen.“

Da rief Helmarich: „Ich ziehe morgen hinaus und kann die nicht schützen, die mir lieber ist, als das eigene Leben. Friedel, deiner Sorge befehle ich das Mädchen an, die einst, ich hoffe zu Gott, meine Hausfrau werden wird.“

Friedel sah ein wenig beunruhigt aus. „Wohnt sie in Belgitz?“ fragte er.

„Nein, nein, ich sah Silba in Paradies. Lerne sie kennen, und Du wirst begreifen, daß sie mir lieb werden mußte.“

„Hat sie einen strengen Vater?“ fragte Friedel, der aus Erfahrung sprach.

Helmarich erzählte von Silba, schilderte ihr Wesen und verschwiege nicht, in welchem häßlichen Verdacht sie im Dorfe stand. „Du bist der einzige, der sie schützen kann,“ sagte er, „und mein Herz pocht ruhiger, seit ich weiß, daß sie nicht ganz verlassen sein wird.“

Er versank in Schwärmen, sprach aber nach einer Pause von neuem: „Niemand weiß, was die Zukunft bringt, die, wie ich fürchte, dunkel ist. Silba verspricht mir, falls die Tage ernst würden, sich in die festen Mauern von Belgitz zu retten. Erwinnere Du sie zu rechter Zeit an dies Versprechen!“

Friedel versicherte, über Silba wachen zu wollen wie ein Bruder. Dann rückte er vertraulich den Holschemel näher an den Helmarich's und erzählte von Isabe und ihrem hartköpfigen Vater.

Helmarich's tröstliche Worte belebten wunderbar den gesunkenen Muth des Jünglings. „Der Rathsherr Preuß'nich war Dir stets gewogen,“ sagte er. „Ich glaube, nur der Verdacht, der auf unserem Wohlthäter ruhte und dem er Bedeutung beimoh, hatte ihm den Sinn gewandelt. Sieh acht, ich habe recht.“

Zu der Frühe des nächsten Morgens hatte der Bürgermeister mit Helmarich eine lange Unterredung unter vier Augen.



hese bei dem griechisch-türkischen Konflikt im Sinne des Fiedens. — Die griechische Regierung beantwortete die vorstehende Note mit der Erklärung, sie vertrete die Interessen Griechenlands in den Händen der Mächte an. — Die Vermittlung Thätigkeit der Mächte wird sich aller Voraussicht nach in kurzer Frist und ohne Schwierigkeiten vollziehen, da man von türkischer Seite kaum Hindernisse zu erwarten hat. Auf die Festsetzung der Friedensbedingungen ist man allgemein aus höchste gespannt, zugleich jedoch überzeugt, daß Griechenland nicht so besorgnisvoll hart betiffen werden wird, je denfalls nicht so, wie es nach seinem Verhalten verdient hat.

Die spärlichen Nachrichten vom Kriegsschauplatz beanspruchen nach der Aufnahme der Friedensvermittelungen nur noch ein bescheidenes Interesse. Aus Lamia verlanget, daß die türkischen Vorposten bereits auf den Höhen um Domokos bemerkt worden seien. Zum Schutze von Domokos wurden 3000 Mann griechischer Truppen, die bereits bis nach Lamia geflohen waren, dort hin zurückgeschickt. Weitere 2000 Mann wurden nach dem südlich von Domokos gelegenen Nezerosen geschickt zur Deckung des dortigen Defiles. Daß es die griechische Heeresleitung nicht wagt, alle verfügbaren Truppen zum Schutze der Forts nach Domokos zu entsenden, deutet auf das geringe Maß von Hoffnung, das man griechischerseits bezüglich der Behauptung dieser Position hegt. Die türkischen Truppen, welche bereits einige unbedeutendere Vorpostengefächte mit den Griechen siegreich bestanden haben, schickten sich zum Sturm auf Domokos an und haben bereits an verschiedenen Orten Angriffsstellungen angenommen. Auch mit den Truppen das in Almyro befindlichen Obersten Smolensky, der bekanntlich vom griechischen Hauptcorps abgeschnitten ist, haben bereits einige Zusammenstöße stattgefunden, die ausnahmslos zu Gunsten der Türken endeten. — Auch auf dem westlichen Kriegsschauplatz geht es den Griechen schlecht, in Folge von Lebensmittelmangel droht in Arta eine Epidemie auszubrechen, Typhus und Ruhr grassiren in gefahrdrohender Weise. Im Ganzen sind auf dem westlichen Kriegsschauplatz auf Seiten der Griechen 500 Mann gefallen. — Unter den griechischen Flüchtlingen in Almyros, an der Küste von Enboea u. herrscht gleichfalls Hungernöth, die Regierung in Athen sandte Lebensmittel an sie ab. — Die griechische Regierung hat, nachdem sie erfahren, daß der Kronprinz Konstantin den ehemaligen Generalstabschef Obersten Sapundzaki und noch einen anderen Officier einem Artillerie-Regiment zugetheilt hat, diese Officiere sofort zurückberufen, beide waren Adjutanten des Kronprinzen.

### Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Duellenangabe gestattet. Die Red. Stolp, 13. Mai 1897.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 12. Mai 1897.

\* Vorsteher: Herr Dr. Eichenhagen. Am Magistratsrathe: Herr 1. Bürgermeister Matthes und Herr 2. Bürgermeister Ullrich. Anwesend 30 Stadtvordnerte. Der Preis für Buchholz wird von 23 auf 24 M. erhöht. Magistrat hatte die Erhöhung auf 25 M. beantragt.

Einige Landpachtverträge werden genehmigt. Versammlung verzichtet auf die Ausübung des Vorkaufsrechtes bei verschiedenen Grundstücken, nimmt von dem Schlachthofbericht pro Januar—März Kenntniß und ist damit einverstanden, daß die durch Nichtpflasterung der verlängerten Fruchtstraße ersparten Gelder zu anderweitigen Umpflasterungen Verwendung finden sollen.

Von der Revision der Stadthauptkasse vom 6. d. Mts. nimmt Versammlung Kenntniß und erteilt für die Sparcassenrechnung pro 1896 Entlastung.

Nach Genehmigung einiger Wohnungsmietheverträge kommt das Ortsstatut betreffend die Entnahme von Wasser aus den städtischen Wasserwerken zur Berathung. Die wichtigsten Bestimmungen aus dem Ortsstatut sind die folgenden. Wer sein Grundstück an die städtische Wasserleitung angeschlossen zu haben wünscht, hat unter Benutzung des vorgeschriebenen Formulars einen bezüglichen Antrag zu stellen. Auf Wunsch sind Kostenanschläge zur Verfügung. Die Leitung wird bei allen Grundstücken, deren Besitzer den Anschluß bis zu einer noch zu bestimmenden Zeit beantragen, mit besonderer Eile für jedes Grundstück auf Stadtkosten bis zum Wassermesser gelegt. Die Größe der Wassermesser bestimmt die Verwaltung des Wasserwerkes. Die innere Einrichtung der Leitung hat jeder Hausbesitzer auf seine Kosten zu bewirken. Der Anschluß an die Wasserleitung giebt dem Hausbesitzer das Recht auf Wasserentnahme, nur der Anschluß von Closets pp. bedarf besonderer Genehmigung. Eigene Feuerlöscheinrichtungen in Geschäftshäusern, Fabriken pp., welche nur zu diesem Zweck nach Lösung einer Bleiplombe in Benutzung genommen werden dürfen, sind gebührenfrei zu benutzen. Der Wasserzins wird vierteljährlich postnumerando bezahlt und beträgt bei vierteljährlichem Verbrauch bis zu 250 cbm 25 Pfg. pro Cubimeter. Bei größeren Entnahmen werden folgende Rabattsätze gewährt: 250—750 cbm 10%, 750—1200 cbm 15%, über 1200 cbm 20%. Bei Verbrauch von über 3000 cbm kann dem Teilnehmer durch übereinstimmenden Beschluß der städtischen Körperschaften ein Rabatt bis zu 40% gewährt werden. An Mindestsätzen sind zu entrichten:

„Ich danke Dir, mein Sohn,“ sagte Michel Heinke. „Ohne Dein schnelles Eingreifen hätte ich vielleicht noch länger im Gefängniß schmachten müssen. Ich weiß, daß Dir nicht leicht geworden ist, Deinen Namen zu offenbaren.“ „Und wenn es mir zehnmal schwerer geworden wäre, so hätte ich damit doch nur einen kleinen Teil jener großen Schuld abtragen können, die Eure unerschöpfliche Güte —“ „Daß das, Heinrich,“ fiel ihm Michel Heinke in die Rede. „Ich habe Dich lieb und will nichts hören von Güte.“ Heinrich hatte seinem Wohlthäter von dem Komtur erzählt, Michel Heinke war völlig einverstanden mit der Fahrt nach Dresden.

Er reichte seinem Schützling zum Abschied die Hand, die dieser herzlich küßte. „Fahre mit Gott, mein Sohn,“ sagte er, während es feucht in seinen Augen schimmerte. „Ich weiß, daß ich nichts Schlechteres von Dir hören werde. Mögest Du alles erreichen, was Du erhoffst und ersehnt.“ So schied Heinrich vom Bürgermeister. Er drückte die Blechfappe tief in die Stirn, schwang sich aufs Roß und ritt dann sinnend aus dem Thore, dessen Wächter ihm nachrief: „Glück auf den Weg, Junker von Zenden.“ Heinrich fuhr bei dem unerwarteten Anruf zuerst halb erschrocken aus seiner Träumerei auf, dann lächelte er. Sein Name war anerkannt worden, jetzt aber galt es, ihn wieder zu Ehren zu bringen. (Fortsetzung folgt.)

bei Veranlagung zur Gebäudesteuer mit über	60 M. : 22 M. 50 Pf. 1/2	jährlich
50—60 M. : 17 M. 50 Pf.		
30—50 M. : 13 M. 50 Pf.		
20—30 M. : 9 M.		
10—20 M. : 6 M.		
unter 10 M. : 3 M. 50 Pf.		

Noch nicht zur Gebäudesteuer veranlagte Gebäude werden mit 4 pCt. vom Nutzungswerte taxirt, Wohlthätigkeitsanstalten und ähnliche mit 2 pCt.

Für landwirthschaftlichen oder industriellen Zwecken dienende Gebäude sind die vierteljährlichen Mindestsätze die folgenden:

bei 13 mm Rohrstärke	5 Mk.
20 "	6 "
26 "	8 "
33 "	10 "
40 "	15 "
50 "	20 "
80 "	30 "
100 "	40 "
125 "	50 "
150 "	60 "

Falls der Ueberchuß am Jahreschlusse 4 pCt. des Anlagekapitals übersteigt, kann eine Ermäßigung der gesamten Tarifsätze beschloffen werden.

Die Finanzcommission beantragt, ohne sich zur Sache zu äußern, die Berathung der Vorlage in 2 Lesungen. Herr Stadtv. Ruz bemängelt die Zugrundelegung der Gebäudesteuer bei den Mindestsätzen und will die Zahl der Wohnungen als Grundlage genommen haben. Herr Bürgermeister Matthes erklärt, daß er früher dieselbe Ansicht gehabt, jetzt aber eines Besseren belehrt worden sei. Bei dem Vorschlage des Herrn Ruz würden die Besitzer von Häusern mit vielen kleinen Wohnungen die Lasten auf die falschen Schultern abwälzen. Einen absolut richtigen Maßstab gäbe es übrigens für die Art der Tarifrung nicht. Herr Stadtv. Ruz empfiehlt bei Anschluß von Geschäftsräumen procentuale Ermäßigung der Mindestsätze. Herr Bürgermeister Matthes entgegnet, daß das wohl kaum durchführbar sein werde, da der Wasserverbrauch der verschiedenen Geschäfte naturgemäß ein sehr verschiedener sei. Herr Stadtv. Feige wünscht Aufschluß über die Einrichtungskosten bei einfacher Art der Leitung und Benutzung der Leitung d. h. einen Zapfhahn in jedem Stockwerk. Herr Gasarstaltsinspector Rudol kann nur ungefähre Angaben machen, da es dabei auf die Größe der Häuser wesentlich ankäme. Im Durchschnitt würden die Kosten für ein Stockwerk und einen Zapfhahn auf 50 Mark belaufen. Herr Stadtv. Alsleben ist der Ansicht, daß die Bestimmung über die Ausführung von Installationen ausschließlich von Arbeitern des Wasserwerkes eine Härte sei, auch solle man die Feuerversicherungsgesellschaften zu Beiträgen heranzuziehen suchen. Herr Bürgermeister Matthes macht auf die mit fehlerhaften Installationen verbundenen großen Gefahren aufmerksam, angeht deren die Bestimmung wegen der Arbeitsleistung getroffen sei. Ueberdies sei bei hiesigen Gewerbetreibenden wegen Ausbildung zu Wasserleitungs-Installateuren Umfrage gehalten worden. Den Betroffenen würde nach beendeter Ausbildung die Qualifikation als Installateur erteilt werden. Durch die Bestimmung sei auch gleichzeitig der Concurrnz von außerhalb ein Riegel vorgezogen. Die Anregung wegen der Versicherungsgesellschaften habe Redner sich angemaßt. Herr Stadtv. Alsleben erklärt sich durch diese Mittheilungen für befriedigt. Herr Stadtv. Frank bemerkt die ausnahmsweise Consentirung von Closetanschläffen, wird aber von Herrn Bürgermeister Matthes auf die noch fehlende Kanalisation hingewiesen. Herr Stadtv. Feige will die Franzspruchnahme der Versicherungsgesellschaften nicht der Stadt, sondern den Versicherten in Form einer Prämienherabsetzung zu gute kommen lassen. Herr Bürgermeister Matthes empfiehlt nach beiden Richtungen hin thätig zu sein. Nach beendigter Debatte beschließt Versammlung die zweite Lesung der Vorlage in nächster Sitzung.

Ueber die Einrichtung eines Brausebades referirt Herr Stadtv. Jahn. Er schickt voraus, daß die Badeeinrichtung in den Souterrainräumen des Schulhauses an der Wollmarktstraße getroffen und aus den Ersparnissen bei den Baukosten bestritten werden soll. Für das Volksbrausebad sei ein abgetheilter Raum mit Eingang von der Straße und mit je 6 Badzellen für Männer und Frauen, für das Schülerbrausebad je 1 Zelle mit 10 Kranen für Knaben und Mädchen in Aussicht genommen. Raum genug sei vorhanden. Das Schülerbad sei in vielen Städten mit bestem Erfolge eingeführt und bilde mehrfach einen integrirten Bestandteil des Unterrichts. Die Berichte über die Schülerbäder betonten besonders die Beförderung des Gesundheitszustandes der Kinder, die wohlthuende Einwirkung auf die Beförderung in der Bekleidung derselben, die Verminderung der sonst oft sehr üblen Ausdünstungen in den Schulklassen. Bedenklich seien nur die mit der Unterhaltung der Bäder verbundenen Kosten, da ein Schülerbad bekanntlich keine Einnahmen erzielen könne. Dem stände andererseits der große Nutzen des Bades gegenüber. Das Volksbrausebad sei wohl eine sehr wünschenswerthe Einrichtung aber zu großartig geplant, gehöre auch in keinem Falle in ein Schulhaus. Man solle die Gasanstalt den Schlachthof oder das neue Wasserwerk dafür zweckmäßig dafür in Aussicht nehmen. Referent beantragt die Einrichtung einer Badestube im Schulhause mit 15 Douchen für die Schüler zu genehmigen, die Errichtung eines Volksbrausebades im Schulhause dagegen abzulehnen. Herr Bürgermeister Matthes kann sich den Bedenken des Herrn Stadtv. Jahn gegen die Unterbringung des Volksbrausebades im Schulhause nicht verschließen und zieht später diesen Theil der Magistratsvorlage zurück. Die Bedienung des sehr nöthigen Schülerbades werde der Schuldiener mit seiner Frau zu übernehmen haben. Redner weist sodann noch auf die großen Schattenseiten des Freibades in der Stolpe hin. Herr Stadtv. Dr. G. u. l. empfiehlt die Einrichtung eines Schülerbades auf das wärmste. Mit dem Volksbade seien bei der hiesigen Eisenbahnwerkstatt sehr günstige Erfahrungen gemacht worden. Es werde sich eine Vereinbarung mit dem Besitzer des Victoria-bades wegen Einrichtung eines Volksbrausebades mit städtischer Beihilfe empfehlen. Versammlung erklärt sich mit der Einrichtung eines Schülerbades im Schulhause an der Wollmarktstraße nach Anordnung der Schuldeputation einverstanden.

Der Verkauf einer Parzelle am Walkmühlenwege zum Preise von 300 M. pro Morgen an den Spar- und Bauverein wird nach kurzer Debatte genehmigt.

Als Mitglied der Finanz- und Vorschlagscommission wird Herr Stadtv. Rahl wiedergewählt, welcher diese Mandate niedergelegt hatte. Der Herr Vorsteher bewirkt aus diesem Anlasse eine Erklärung des Herrn Stadtv. Alsleben. Derselbe erklärt, daß er in Bezug auf die geplanten Arbeiterwohnhäuser in einem Restaurant gesprächsweise gesagt habe, die Arbeiterwohnhäuser

werden so opulent gebaut werden, daß jeder kleine Beamte da hineinziehen könne, eine Ansicht, die er auch heute noch aufrecht erhalte.

Die Firma Kaufmann und Sommerfeld theilt der Versammlung in einem Schreiben mit, daß der als obdachlos seitens der Armen-direction im ehemaligen Töcherschulhause untergebrachte Arbeiter niemals ein Haus besitzen habe. Der Herr Vorsteher erklärt die aus dieser irrigen Annahme dem Herrn 2. Bürgermeister Palleste gemachten Vorwürfe für hinfällig.

Es folgt geheime Sitzung.

### Strafkammer.

Sitzung am 12. Mai 1897.

§§ Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Wahrenburg. Beisitzer: Die Herren Landgerichtsrath Lieberkühn, Landrichter Dr. Olenborff, Landrichter Redanz und Assessor Janke. Beamter der Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Weitz.

Der Müllerergesse Gustav Arndt, der Saloffer Richard Raacke und der Fleischer Max Theimann, sämmtlich aus Stolpe sind des schweren Diebstahls angeklagt. In der Nacht zum 27. Februar er. sind die Angekludigten Arndt und Raacke in das Wohnzimmer des Kirchhofinspectors Publitz her selbst nachbrechen eines Fensters eingebrungen, haben dort einen verschloffenen Spind aufgehoben und aus demselben bezw. dem Zimmer ein Zehnmarkstück, eine goldene Damenuhr nebst Ketten, eine große Nickel-Remontoiuhr, zwei goldene Medaillons aus einem Kaiserarmel entwendet. In der Nacht zum 27. Februar sind die Angekludigten Arndt und Theimann ein Fenster des Stationslokalstalls zu Freez, erbrochen dann den verschloffenen Tischkasten durch gewaltsames Lösen der Tischfüße und entwendeten daraus eine Geldtasche mit 7 M. 30 Pf. Inhalt sowie das Geldquittungsbuch. Der Gerichtshof erkannte gegen Arndt auf 3 1/2 Jahre, gegen Raacke und Theimann auf je 1 1/2 Jahre Zuchthaus. — Der Weichensteller Carl Pank und der Hilfsbremser August Mundt, beide aus Rummelsburg als Personen, die zur Leitung der Eisenbahnfahrten angestellt waren, durch Vernachlässigung der ihnen obliegenden Pflichten einen Transport in Gefahr gesetzt, und hierdurch gleich durch Fahrlässigkeit Körperverletzungen der Bremser Bittler und Jablonki verursacht zu haben, freigesprochen.

— N. Militärisches. Der Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt des hiesigen Husaren-Regiments Fürst Blücher zur Wahlstatt Dr. Scheider ist von heute ab bis zum 18. d. Mts. zur Theilnahme an dem Invaliden-Prüfungs-Geschäft in den Landwehr-Bezirkten Schlaue und Stolpe commandirt. Derselbe wird während dieser Zeit durch den Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Mette vom Feldartillerie-Regiment Nr. 36 vertreten.

— Uebungs-Gestellung. Gestern Nachmittag gestellten sich vor dem Bureau des Bezirks-Commandos Wittenberg zur 14tägigen Uebung beim Pionier-Bataillon Nr. 2 in Stolpe heute Vormittag gestellten sich 64 Reservisten zur 14tägigen Uebung beim Grenadier-Regiment Nr. 5 und 6 Reservisten des Infanterie-Regiment Nr. 128 in Danzig.

— Körperverletzung. In einer hiesigen Tischlerwerkstätte vergnügten sich mehrere Tischlergesellen an dem Ausschöpfen von Bier und gerteten hierbei in der im Laufe desselben ging der Geselle Hilobrandt auf einen seiner Collegen los und brachte ihm durch einen Schlag einer gefüllten Bierflasche eine stark blutende Wunde oberhalb des linken Auges bei. Uegen den Thäter ist das Strafverfahren eingeleitet worden.

— Beschlagnahmte Krebse. Die gesetzliche Schonzeit für Krebse ist auf die Zeit vom 1. November bis zum 1. Mai einschließlich festgesetzt. Der Fang Eier oder Junges der Krebse überhaupt auf die Dauer von 6 Jahren auch außer der oben erwähnten Schonzeit verboten. Gestern wurden Krebseweibchen oder kürzer als 10 Ctm. in die Gewalt der Fischer, so sind dieselben mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht in das Wasser zu setzen. Gestern hat die hiesige Polizei einem auswärtigen und einem hiesigen Krebshändler welche unter Nichtbeachtung oben erwähnten Vorschriften gefangen feilhielten und durch die Presse anpriesen, eine Menge weibliche oder minderwägige Krebse in einer Anzahl von 875 Stück in den Stolpe-Stream gefetzt worden. Die Uebertreter neben Verlust der Krebse noch Geldstrafen zu gewärtigen.

— Verkehrsbeschränkung von und nach dem Stettiner Bahnhof in Berlin. Infolge der fortschreitenden Umbauarbeiten des Strittiner Bahnhofes in Berlin werden unter Aufhebung der früheren Bestimmungen vom 1. August d. Js. ab bis auf Weiteres von und nach dem Stettiner Bahnhof nur noch befördert: a) Eil- und Expresszüge, b) Eilgut in Wagenladungen und eilgutfähige Frachtgüter, c) Getreide und Mehl. Sendungen an Anschlußhaber und Lagerplatzpächter.

— Kaiserliche Auszeichnung. Gestern des letzten Wuchses Sr. Majestät des Kaisers in Stettin auch dem früheren Minister des Innern Herrn Staatsminister v. Schulerberg eine besondere kaiserliche Auszeichnung widerfahren. Derselbe mocht das „Militär-Wochenblatt“ in folgender Weise begründen: v. Köller, Pr.-Rt. a. D., zuletzt Col.-Rt. d. R. Kav. des domal. 2. B. t. (Magd.) 5. Pom. Landwehr-Reg. Nr. 42, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform der Offiziere des Gen.-Regts. zu Pferde Freiherr von Köller bekanntlich sowohl am Stapellauf wie an dem Frühjahrsköniglich in Schlosse theil.

— Der Pommersche Feuerwehverband nach dem Hinzutritt der Freiwilligen Feuerwehr in Döbitz, Pomm., mit 42 Mitgliedern jetzt 69 Wehren stark.

y. Bütow. [Stadtverordnetenversammlung.] In der am 12. d. Mts. abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung, welche von 40 Bürgern als Zuhörer besucht war, wurde nach sehr lebhafter Debatte auf Vorschlag des Stadtverordneten v. Schulerberg, für den Bau der für hiesige Stadt bestimmten städtischen Centrale außer dem Kostenanschlag der Union noch durch einen vereidigten Sachverständigen prüfen zu lassen, dann den betreffenden Bau nach dem Gutachten zu vergeblich.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 12. Mai 1897.

Der Reichstag besprach am Mittwoch den socialdemokratischen Antrag auf Aufhebung des Majestätsbeleidigungsgesetzes. Vor Eintritt in die Tagesordnung bemerkte der Herr Minister v. Schulerberg, daß sich auf der Tribüne Criminalminister v. Winterfeldt befinden und warnte die Herren auf der Tribüne, die den Minister zu denunciren zu geben. Präsident v. Buol, welcher die Sitzung eröffnete, bemerkte, daß er nicht recht gekört hatte,



werde die Tribünen sofort räumen lassen, wenn von dort Reden gehalten werden sollten. (Weiterleit.) Darauf begrüßte der Abg. Bebel (Soedem.) in außerordentlich langer Rede den zur Beratung stehenden Antrag mit den bekannten sozialdemokratischen Schlagworten. Redner, der vom Präsidenten Buol unterbrochen und aufgefordert wird, von dem r. gieren Monarchen auch in der Debatte nur in hierbezüglicher Weise zu sprechen, fordert schließlich, daß Beschlüsse wegen Majestätsbeleidigung nur auf Antrag stat finden dürfen. Abg. Lieber (Str.) erklärt, seine Partei sei zu einer tatsächlichen Prüfung der Materie geneigt und trete dem Wunsch, Strafverfolgung nur auf Antrag oder doch nach Genehmigung eintreten zu lassen, bei. In der vorliegenden Fassung lehne das Centrum jedoch den Antrag ab. Abg. Richter (fr. Vg.) empfiehlt Kommissionsberatung, da die bezüglichen Bestimmungen des Strafgesetzbuches revisionsbedürftig seien. Abg. v. Lehmann (con.) lehnt den Antrag ohne Commissionsberatung ab und betont, daß die Zunahme der Majestätsbeleidigungsprozesse nur den Abschluß zulasse, daß die Strafen erhöht werden müßten. Der Abg. Friedberg (nl.) ist mit einer Revision des Strafgesetzbuches, wie sie vom Abg. Richter angeregt war, einverstanden. Abg. Mauckel (fr. Vg.) wünscht, daß nur da eingeschritten werde, wo es gemäß dem Rechtsbewußtsein des Volkes notwendig erscheine. Der Antisemit Deobter erklärt sich gegen den Antrag. Darauf schließt die Debatte. Der Antrag auf Commissionsberatung wird abgelehnt. Montag 1 Uhr: Str. v. d. A. Beschlusvorlage, Nachtragsetat.

loskaufen. Abg. Möller (alk.) betonte, der Staat müsse vor die Wahl gestellt werden, entweder den Interessenten die Konzession zu erteilen oder selbst die Bahn zu bauen. Unter lebhafter Zustimmung forderte Redner dann ein schnelleres Tempo in dem Bau bereits bewilligter Bahnen. Abg. Camp (frkonf.) führte aus, von dem vom Minister erwähnten Bauschalen vermöge er sich nichts zu versprechen, denn es werde höher sein müssen, als die Gründerwerkstoffe selbst für die Krise. Die Weiterberatung findet heute, Donnerstag, statt.

**Allelet.**

— Fast vollständig niedergebrannt ist, wie dem „B. L.“ gemeldet wird, der bekannte Touristenort Windisch-Matrei in Tirol. Achtzig Häuser, darunter die Schule und das Hospital, sind eingestürzt.

**Telegramm der „Stolper Post“.**

Berlin, 13. Mai. (Wolffs Bureau.) Der Gesetzentwurf betreffend Abänderung und Ergänzung der Bestimmungen des Vereins- und Versammlungsrechtes (Vereinsgesetz) ist heute Vormittag im Abgeordnetenhaus eingebracht worden.

Berlin, 13. Mai. (Wolffs Bureau.) Der Oberpräsident hat an den Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Productenhändler ein Schreiben gerichtet, in welchem derselbe mittheilt, daß die Versammlungen der Vereinsmitglieder unter das Reichsbörsengesetz fallen, und den Vorstand auffordert, eine Börsenordnung zur Genehmigung einzureichen, falls die Versammlungen fortgesetzt werden sollen.

Konstantinopel, 13. Mai. (Wolffs Bureau.) Die Botschafter der Mächte empfangen die Instruktionen ihrer Regierungen und versammelten sich heute. Sie richteten an die Pforte eine Verbalnote des Inhalts, daß Griechenland die Vermittelung der Mächte zur Herbeiführung des Friedenschlusses nachgesucht habe. Die Botschafter beantragten ferner Einstellung der Feindseligkeiten.

Athen, 13. Mai. (Wolffs Bureau.) Die griechische Regierung hat wegen Abschluß eines Waffenstillstandes nachdrückliche Vorstellungen an die Mächte gerichtet und lehnt jede weitere Verhandlung für nutzlos und vergeblich ab.

Ranea, 13. Mai. (Wolffs Bureau.) Der Befehl-

haber der griechischen Armee hat noch keine Weisung in Betreff der Rückkehr der Truppen erhalten. Die Truppen wurden deshalb noch nicht eingeschifft.

Arta, 13. Mai. (Wolffs Bureau.) In der Umgegend fanden einige Scharamügel zwischen Vorposten statt.

Bordeaux, 13. Mai. (Wolffs Bureau.) Ein starker Frost richtete in den Weingärten großen Schaden an.

**Marktberichte.**

**Gezahlte Getreidepreise in Pommern.**

Am 12. Mai wurden für inländisches Getreide gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Bezirk.	Roggen	Weizen	Gerste	Hafer
Stolp	112—115	160—170	125—130	120—128
Neuflettin	110	150	130	115
Kolberg	115		134,20	134
Rangard				
Stettin	112—120	156—162		127—131
Anklam				
Stralsund	110	153	120—123	120—130

**Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer f. d. Pr. Pommern.**

**Körnerpreise.**

Stettin, 12. Mai. Wetter: Schön. Barometer 760 Mm. Thermometer + 8°. Wind: West.

Richtamtlich: Spiritus per 1000 Liter pSt. loco ohne Faß 70er 40,00 M. bez., Termine ohne Faß.

Notirungen nach Privat-Ermittelungen: Weizen loco 163 M. bez., Roggen loco 118 M. bez., Hafer loco 125—131 M. bez., Rübsen per 100 Kilo eogl. Fässer flüssiges 54,00 M. Br., Mai incl. Faß 55,00 M. nom., September-October incl. Faß 52,50 M. nom. Landmarktpreise.

Weizen 156 M. bez., Roggen 116 M. bez., Hafer 136 M. bez., Heu 3,25—3,75 M. bez. per Str., Stroh 30—35 M. bez.

**Preussischer Landtag.**

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 12. Mai.

Das preussische Abgeordnetenhaus beruht am Mittwoch die Eisenbahnvorlage. Von allen Seiten wurden lokale Wünsche vorgetragen. Abg. v. Köllichen (konf.) wünschte vermehrte Staatsmittel zur rascheren Förderung des Kleinbahnwesens. Auf Beschwerden erwiderte Minister Thielen, daß die Förderung der kostenfreien Hergebe des Bodens auf einer 20jährigen Uebung beruhe und durchs der Billigkeit ent spreche. Die Interessenten könnten sich von jeder anderen Verpflichtung ja auch durch Zahlung einer Pauschalsumme

**Herren- und Knaben-Garderoben.**

- |  |                 |               |                                       |                  |
|--|-----------------|---------------|---------------------------------------|------------------|
| Herren-Jackett-Anzüge                    | v. 6,50 Mk. an. | Ich empfehle: | Herren-Rock-Anzüge                    |                  |
| Herren-Jackett-Anzüge aus gutem Buckskin | v. 10,00 - -    |               | in reiner Wolle                       | v. 15,00 Mk. an. |
| Herren-Jackett-Anzüge                    |                 |               | Herren-Rock-Anzüge aus gutem Buckskin | v. 20,00 - -     |
| Kammgarn Cheviot                         | v. 12,00 - -    |               | Herren-Gehrock-Anzüge                 |                  |
| Herren-Jackett-Anzüge                    |                 |               | Luch und Kammgarn                     | v. 21,00 - -     |
| Kammg, Tricot u. Pikee                   | v. 15,00 - -    |               | Herren-Sommerpaletots                 | v. 6,00 - -      |
| Burschen-Anzüge                          | v. 3,50 - -     |               | Herren-Sommerpaletots                 |                  |
|  |                 |               | aus reinvollnen guten Stoffen         | v. 12,00 - -     |

**Knaben- und Jünglings-Anzüge in großer Auswahl.**

Ganz besonders mache ich auf meine Arbeiter Garderoben, als — Hosen, Hemden und Blousen — keine Fabrikarbeit, sondern nur gute, selbstgefertigte Sachen aufmerksam.

Markt 8. **Robert Simson.** Ecke Langestraße.

**Bekanntmachung.**  
Zur Vertretung des erkrankten Mitglieds wird eine entsprechende Person auf unbestimmte Zeit gesucht. Persönliche Meldungen im Stadtbureau zwischen 1 und 12 Uhr Vorm., woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind. Probezeichnungen sind vorzulegen.  
Stolp, den 10. Mai 1897.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Die Hebelste über die für das Rechnungsjahr 1. April 1897-98 zu entrichtende Hundsteuer liegt vom 14. d. Mts. ab 14 Tage lang in unserer Steuerrezeptur (Rothhaus, Zimmer Nr. 6) zur Einsicht offen.  
Stolp, den 11. Mai 1897.  
Der Magistrat.

**Breiwillige Versteigerung.**  
Am **Sonnabend, den 15. Mai** cr. **Vorm. von 10 Uhr** ab, werde ich in der Bahnhofstraße 48, parterre, den Nachlaß der hiesig. verstorbenen Frau v. Mach als:  
3 Sofas mit Sesseln, Spiegel, Tische, 1 Cylinderbureau, Stühle, Uhren, Betten, Bettstellen, 1 Klaviersopha, 1 tafelförmiges Schavier, 1 Spieltisch, sowie verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Sämtliche Sachen sind gut erhalten.  
**Voss,** Gerichtsvollzieher.

**Musikschule**  
Stolp.  
**XVI. Vortragsabend:**  
**Freitag, den 14. Mai, 8 Uhr.**  
1. Trio B-dur Beethoven.  
2. Marsch für Streichorchester Mendelssohn.  
3. Capriccio brillant Chopin.  
4. Impromptu As-dur (f. Ges. arr.) Weber-Liszt.  
5. Polonaise m. Orch. Beriot.  
6. Ballet-Fantasie Medger.  
7. 2 Lieder Schumann.  
8. Polonaise D-dur Medger.  
Concertflügel **Rud. Ibach.**  
Eintrittskarten nur durch Schüler und in meiner Wohnung, **Solzstraße 3, I.**  
Neuanmeldungen werden täglich von 12 bis 2 Uhr entgegen genommen.  
Auf Wunsch Prospekte.  
**Rolf Medger.**

**Zwangs-Versteigerung.**  
Am **Freitag, den 14. Mai,** **Vorm. 10 Uhr** werde ich im Saale des Herrn Fröhlich hierf., Töpferstadt:  
**1 Sofa, 1 Kleiderspind, Wäschespind, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Kommode, 3 Stühle, Bilder, sowie verschiedene andere Sachen** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
**Voss,** Gerichtsvollzieher.

Vor dem Umzuge, welcher am 15. Juli a. cr. bewirkt wird,  
**Großer Ausverkauf**  
aller Artikel meines  
**Lampen-, Porzellan- und Glaswaaren-Lagers**  
zu noch **nie** dagewesenen **billigen** Preisen.  
**A. R. Friedmann.**  
4 elegante Stageren Tische billig abzugeben.

**Zwangs-Versteigerung.**  
**Sonnabend, den 15. Mai cr.,** **Vormittags 10 Uhr,** werde ich in Fröhlich's Gasthof auf der Töpferstadt hier selbst  
**1 Nähmaschine, 1 Wäschespind, 1 Kommode und einen Spiegel** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
**Fischler,** Gerichtsvollzieher, Hospitalstraße Nr. 16.  
**Morgen, Freitag, Schmorwaukt bei F. Denzer.**  
**Medicinal-Ungarwein**  
per 1/2 Br.-Flasche **Mk. 0,95** ohne Glas offert  
**A. P. Hillebrand,** Blücherplatz 10.

**Freibank** Freitag Nachm. 3 Uhr, Verk. von minderm. Kind- u. Kalbf. u. gef. tub. Rindfl. à Pfd. 25 1/2 (ca. 1000 Pfd.) Talg à Pfd. 35 1/2.  
**Freibank-Versteigerung.**

**Wer** ertheilt einem Tertianer Arbeitsstunden? Näheres darüber in den Nachmittagsstunden von 5—6 **Schmiedekraße 10, 1 Treppe.**

**3000 Mark** werden zur zweiten Stelle gesucht. Prompte Binszahlung. Zu erfragen in der Exped. d. Bta.

**Stubenmädchen** wegen Erkrankung des bisherigen sofort gesucht.  
**Frau Dr. Westphal.**

**Ein Arbeiter** an der Kreisäge findet dauernde Beschäftigung.  
**A. Schlawin,** Zimmermeister.

Suche für mein Colonialwaaren-Geschäft per 1. Juni einen gewandten **jungen Mann.**  
**Max Stein, Kößlin,** Markt 16.

**Margarine.**  
Eine der ersten Rheinischen Margarine Fabriken sucht einen tüchtigen Vertreter für Stolp und Umgegend. Offerten unter P. P. an die Exp. d. b. Bta.

**10 tüchtige Erdarbeiter** stellt sofort ein  
**Carl Papenfuss** **Gangeschaft.**

Einen **Windmüllergesellen** sucht sofort  
**F. Hintze, Abtsbagen** bei Altward.

**Ein Lehrling** wird von sofort gesucht.  
**Bädermeister Totz**

Einen **Lehrling** sucht von sogleich  
**R. Nemitz, Schmiedmstr.,** Biezig

Suche für mein Materialwaaren- und Destillationsgeschäft **einen Lehrling.**  
**Herm. Ott, Kolberg.**



# Damen-Confection.

Mäntel, Jacketts, Kragen  
verkaufe ich, um damit zu räumen, zu sehr  
billigen Preisen.

**Jos. Blitz.**  
Stolpmünde.

## Medicinal-Weine

in Fässern, Flaschen, waak- und glasweise.  
In 1/2, 1, 2, 3, 4, 6, 8, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 80, 100, 120, 150 u. 200 Pfg.  
Selbst der billigste Medicinal Wein in 1/2 6 Pfg., ist  
von dem gerichtlich vereidigten **Chemiker Dr. Ernst Moritz  
Arndt** in Stettin, untersucht und als reiner Medicinalwein  
bezeichnet.

In der Analyse, betreffend meinen echten **Tofayer Wein**,  
bemerkt Dr. Arndt: „Solch' guten Tofayer habe ich lange nicht  
gehabt.“ Der Preis von 2 Mk. pro Flasche hierfür ist äußerst  
niedrig. Die genauen Resultate der Untersuchung meiner Weine  
liegen in meinem Verkaufsfalt, Paradisestraße 2, zu Febermanns  
gefälligen Einsicht aus.

**Franz Hackbarth,**

Special-Weinhandlung.

Werktaglich Abends 8 Uhr, Sonntags gänzlich geschlossen.

# Herren-Confection.

**Herren-Anzüge,** beste Stoffe und  
modern gearbeitet,  
**Burschen-Anzüge,**  
**Knaben-Anzüge,**  
**Sommer-Weberzieher,**  
empfehle ich als bestes und tragbares.

Ich verkaufe die gute Waare billiger, als  
Anderer Schund verkaufen.

**Jos. Blitz.**  
Stolpmünde.



von einigen tausend angesehenen Professoren und Aerzten  
erprobt, angewandt und empfohlen! Beim Publikum seit  
15 Jahren als das **beste, billigste u. unschädlichste**

## Blutreinigungs-

und Abführmittel

beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen,  
Tropfen, Mixturen, Mineralwässern etc. vorgezogen. — Erhältlich nur in Schachteln  
zu Mk 1.— in den Apotheken und muss das Etiquett der **rechten Apotheke**  
**Richard Brandt's Schweizerpillen** ein weißes Kreuz, wie obenstehende  
Abbildung, in rothem Felde tragen. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Anwendung.  
Die Bestandtheile der rechten Apotheke **Richard Brandt'schen Schweizer-**  
pillen sind Extracts von: Silz 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloë, Abynth je 1 Gr., Bitter-  
klee, Gentian je 0,5 Gr.; dazu Gentian- und Bitterklee-Pulver in gleichen Theilen und  
im Quantum, um daraus 60 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

## Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

Versicherungsbestand am 1. März 1897: 714<sup>000</sup> Mk  
Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134<sup>000</sup>, der Jahres-Normal-  
prämie — je nach Art und Alter der Versicherung.

Vertreter in Stolp: **Max Kallenbach,** Hospitalstr. 31

## Wirthschaftsbücher

für Landwirthe

gefertigt, welche eine schnelle und sichere Zusammenstellung des  
zur Einkommensteuer zu declarirenden steuerpflichtigen Ein-  
kommens ermöglichen und die landwirthschaftliche Buchführung  
genau regeln.

Wir offeriren diese Wirthschaftsbücher den Herrn Landwirthen und  
bitten um gütige Antragserteilung.

**F. W. Feige's Buchdruckerei,**

Stolp i. Pom.

## Herren-Anzug-Stoffe.

Es ist dem geehrten Publikum von Stolpmünde  
und Umgegend seit 30 Jahren bekannt, daß  
ich die besten und reellsten Waaren führe; ebenso ist  
es bekannt, daß ich streng reelle Handlungsweise  
übe; deßhalb sage ich nicht zu viel, wenn ich behaupte,  
daß ich die beste Waare zu billigen Preisen verkaufe.  
Ich empfehle

**Recht blau Marine-Zuch**  
**die Elle mit 2 90 Mark.**  
dessen reeller Preis sonst 4,50 Mark ist. Stoffe  
zu eleganten Anzügen, Beinf eidern, Ueberzieher-  
Stoffen besser und billiger als in der ganzen Welt.

**Jos. Blitz.**  
Stolpmünde.

## Wasserheil-Anstalt Ostseebad Broesen bei Danzig.

Landschaftlich schöne Lage dicht am Strande. 10 Min. Bahnhof  
nach Danzig 36 Züge täglich. Wald- und Seeluft. Gesamt-Wasser-  
heilverfahren anschl. der **Kneipp'schen Anwendungen** See-,  
Land- und Sonnenbäder, Diätkur, Massage und Elektrotherapie. Streng  
individuelle Behandlung für chron. Leiden jeder Art (Geisteskrankheit  
ausgeschlossen).

Näheres sowie Prospekte durch den Besitzer:  
**H. Kulling** oder den leitenden Arzt: **Dr. Frölich.**

Wein

**großes Lager**

## in Engl. Tüllgardinen

empfehle zu den Preisen von 20 Pf. an die Elle,  
bis zu den allerbesten.

**Portierenstoffe** aller Art, von  
den billigsten bis zu den besten,  
**Teppiche, Tischdecken,**  
**Handtücher, Tisch- und**  
**Taschentücher, Gardien-**  
**decken, Gedecke mit 6**  
**und 12 Servietten Shirting**  
**und Chiffon.**

## Bemdentuche:

**Renforcé, Louisiana-tuche** zu Leib-  
und Bettwäsche, **Damaste** empfehle zu  
den denkbar billigsten Preisen.

**Jos. Blitz.**  
Stolpmünde.

## Fußschwüre.

Viele Jahre habe ich an Fußschwüren bei bester Entzündung  
und Anschwellung gelitten. Welche Schmerz n ich ausgestanden, ist in dem  
Anstande zu ermessen, daß meine Weine mit nicht weniger als **17 Wunden**  
bedeckt waren. Da mich nun die **Vivato's** Kunst in **Glarus** von diesem  
qualvollen Leiden auf hieslichem Wege befreit hat, veröffentliche ich dieses  
Attest, um andere Kranke auf die Wirksamkeit dieser Anstalt aufmerksam zu  
machen. Unterstr. 26 Coswig Anhalt), den 19. October 1896; Carl Vater,  
Zimmermann. — Daß p. Vater die Namensunterchrift in meiner Gegenwart  
vollzogen hat, beglaubigt hiermit Coswig (Anhalt), den 19. October 1896;  
Carl Amelang, Schuhmann. Obige Namensunterchrift des Zimmermann  
Carl Vater, hier, wird hierdurch beglaubigt: Coswig (Anhalt) den 13.  
October 1896; der Magistrat: **J. A. Döhling,** Stadtj. — Anest: **Privat-**  
**poliklin.,** Kirchstraße 405, **Glarus** (Schweiz).

## Damen-Kleiderstoffe

für Haus, Promenade und  
Gesellschaft

empfehle in reicher Auswahl zu den denkbar billigst  
notirten Preisen.

**Jos. Blitz.**  
Stolpmünde.

## Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch  
billigste n bequemste  
**Waschmittel**  
der Welt.

Man achte genau auf den Namen

„Dr. Thompson“  
und die Schutzmarke „Schwan“  
Niederlagen in Stolp: **Gustav  
Abt** Nebst, **A. J. Birr,** **A. P. H.  
Lebrandt,** **R. H. D. Sasser.** **F. Lemm  
John, A. Rebschall, A. Lemm  
& Co.** **E. A. Nicardt,** **A. N. K.  
Hans Raddatz (Germania-Drogereie),  
Louis Raddatz, Aug. Ruffmann,  
Jul. Schweitzer, O. Tillack, A.  
Treichel, Emil Wagner, H. Weiss**

## Kräftiges Doppelbier

per Liter 10 Pfg.

bei **A. P. Hillebrand,** **B. anst.  
Blücherplatz.**

## Deutschen Porter

(Kraft-Malz) für Blutanämie  
und Reconvalescenten sowie

## Hopfenblüthe

hochfeines, nach Bilsener Art  
brautes Bier aus der Brauerei  
F. Lechterkirch-Woldenberg  
empfehlen

**Louis Ockel.**

## Plakate

an unsern

## Anschlagssäulen

werden dem Schutze des Publikums  
empfohlen

**F. W. Feige's**  
Buchdruckerei.

## Reine Südweine

roth. u. weiß. Port, Sherry, Malaga,  
Lagrima, Malaga, Marsala,  
Bermouth etc. Zusammenstellung  
Belieben, 6 Fl. (à ca 3/4 Liter) 18  
10.—, 12 Fl. 18.—, 24 Fl.  
34.—, 48 Fl. 34.—, 96 Fl. 34.—  
Riste) nach jed. deutsch. Bahnstation  
gegen Nachn.

**Richard Kox,**  
Weinimport, Duisburg

## Stolper Marktpreise

vom 12. Mai 1897.

Ware	Menge	Preis	
		per 100 kg	per 1 kg
Weizen	gut	12	120
"	mitte	11	110
"	gering	10	100
Roggen	gut	11	110
"	mitte	10	100
"	gering	9	90
Gerste	gut	13	130
"	mitte	12	120
"	gering	11	110
Safer	gut	13	130
"	mitte	12	120
"	gering	11	110
Erbsen	gelbe zum Kochen	17	170
Speisebohnen	weiße	16	160
Linien		15	150
Kartoffeln		14	140
Wickstroh		13	130
Krausstroh		12	120
Heu		11	110
Rindfleisch	v. d. Rente	120	120
"	Bauchfleisch	110	110
Schweinefleisch		100	100
Kalbfleisch		110	110
Lammfleisch		120	120
Speck, geräuch.		130	130
Ehbutter		210	210
Eier		195	195

Hierzu eine Beilage.